

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Der Vierdte Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Herr Dimansche.

Ich verstehe . . .

Scanarell.

Kumperey.

Herr Dimansche.

Aber

Scanarell.

Pfuy.

Herr Dimansche.

Ich

Scanarell.

Stößet ihn hinaus.

Pfuy sag ich euch.

Der Bierdte Auftritt.

Don Luy/Don Juan/Scanarell/Violette.

Violette.

Mein Herr / sehet / da kommt euer Herr
Vatter.

Don Juan.

Ach da trifft er mich recht an ! Es mögte
mich diese Besuchung rasend machen.

Don Luy.

Ich sehe wohl / daß ich euch belästige / und
daß ihr meiner Ankunfft gerne entübriget seyn
mögtet ! Die Wahrheit zu sagen / wir machen
uns beyderseits ungemeine Ungelegenheit / und
wann ihr müde seyd mich zu sehen / so bin ich
auch sehr müde wegen eures Verhaltens. Ach !
Wie wenig wissen wir / was wir thun / wann
wir nicht den Himmel / vor die Sachen / die
wir thun sollen / sorgen lassen / wann wir wol-
len

len klüger seyn / als Er / und Jhn mit unsern blinden Wünschen / und unbedachtsamen Begehren belästigen. Ich habe mit unvergleichlicher Begierde einen Sohn gewünschet / ich hab daruin unaufhörlich mit unglaubarer Entzückung gebeten / und diesen Sohn / welchen ich / weil ich den Himmel mit meinen Wünschen ermüdet / erhalten / ist der Verdruß und die Straffe eben dieses Lebens / darüber ich / wie ich meynte / eine Freude und Trost schöpfen sollte. Mit was vor einem Muge / gedencket selbst / meynet ihr / daß ich diesen Hauffen / unnützer Thaten / ansehen könne / deren übeles Gesicht / man den Augen der Welt / mit Mühe begütigen wird? Die unaufhörliche Folge / leichtfertiger Handel / welche uns stündlich dahin führet / daß des Obersten Hauptes Gnade / ermüdet wird / und daß man bey ihm ausschöpfe / die Verdienst meiner Dienste / und den Glaubē meiner Freunde? Ach was habt ihr vor einen niedrigen Sinn! Erröthet ihr nicht / daß ihr so wenig eure Geburth würdigt? Habt ihr das Recht / saget mir / eine Eitelkeit daraus zu ziehen? Und was habt ihr auf der Welt gethan / um einen Edelmann abzugeben? Meynet ihr / daß es genug sey / den Nahmen und Wappen zu führen / und daß es nur eine Ehre sey / aus edlen Geblüt stammen / wann wir in Unehren leben? Nein / nein / die Geburt gilt nichts / wo die Tugend nit ist. Auch haben wir keinen Antheil / an der Ehre unserer Vorfahren / so lang wir uns nicht bemühen / ihnen gleich zu seyn / dann der Ruf ihrer

ihret
get uns ei
Ehre angu
macht hab
von ihren
wann wir
wollen ge
bens ab
gezeiget h
rem Geb
lichs aus
wiedrigen
nur zu eu
Fackel / die
de ewes
daß ein
burt der
Eitel des
den Nah
Wercke d
achtete / de
der ein eh
eines Mo

Mein
so hätte

Nein /
mich wede
sehe ich wo
müth nicht
diger Sol

ihrer Thaten / der sich auf uns erwecket / leget uns eine Verbindung auf / ihnen gleiche Ehre anzuthun / ihren Pfad / den sie uns gemacht haben / zu folgen / und keine Mißgeburdt von ihren Tugenden / auf die Welt zu bringen / wann wir vor ihre warhafftig entsprossene wollen geachtet seyn. Also stammet ihr vergebens ab / von euren Groß- Eltern / die euch gezeiget haben / sie verläugnen / daß ihr von ihrem Geblüte seyd / und alles / was sie vortreffliches ausgerichtet / gibt euch keinen Vortheil / im niedrigen / fället ihr Glanz nicht auf euch / als nur zu eurer Unehre / und ihr Ruhm ist eine Sackel / die vor eines jeden Augen / die Schande eures Thuns hell machet. Lernet doch / daß ein Edelmann der übel lebt / eine Mißgeburdt der Natur seye / daß die Tugend der erste Titel des Adels sey / daß ich viel weniger auf den Rahmen / den man aufzeichnet / als auf die Werke die man thut / sehe / und daß ich höher achtete / den Stand eines Kestträgers / Sohn / der ein ehrlicher Mann seye / als des Sohns eines Monarchen / der wie ihr / lebet.

Don Juan.

Mein Herr / wann ihr euch gesetzt hättet / so hättet ihr davon viel besser reden können.

Don Luy.

Nein / du hochmühtiger Gesell! Ich begehre mich weder zusehen / noch mehr zureden / und sehe ich wohl / daß alle meine Reden in deine Vermüth nichts ansrichten; Aber wisse / du unwürdiger Sohn / daß die vätterliche Bärtlichkeit / durch

durch deine Thaten ganz vertrieben ist / und daß ich wissen werde/ eher als du meynest/ deinen unordentlichen Leben ein Ziel zu setzen / dem Zorn des Himmels über dich / vorzukommen/ und durch deine Bestrafung die Schmach abzuwaschen/ daß ich dich habe auf die Welt gebracht.

Der Fünffte Auftritt.

Don Juan / Scanarell.

Don Juan.

En sterbet / so bald ihr könnet / diß ist das beste / das ihr thun könnet. Es muß ein jeder nach seiner Weise leben / und werde ich Toll / wann ich die Vätter so lang leben sehe/ als ihre Söhne.

Scanarell.

Ach mein Herr/ ihr habt unrecht.

Don Juan.

Ich habe unrecht?

Scanarell.

Mein Herr.

Don Juan.

Ich hab unrecht?

Scanarell.

Ja/ mein Herr/ ihr habt unrecht/ daß ihr gelitten / was er euch gesaget hat / und sollet ihr ihn bey dem Achseln heraus gerissen haben; Hat man jemahls was ungeräumters gesehen? Daß ein Vatter seinen Sohn Vorstellungen macht/ und ihm saget/ wie er sein Thun verbessern/ sich seiner Geburth erinnern/ eines ehrlichen Menschen

sehen &
Ehohete
es von ein
den/ der il
bewunder
re Stelle
tieren hir
trohin fü

Wird

Don Ju

Ein
den
Kommen

Wer

Man

Erka
Stund
ist ein
ser Besu
gen habe
me nicht
habe mer
geendert
Es ist ni
Wünsch